

garten 1315 gegen Leopold I. von Oesterreich, Albrechts Sohn, der mit seinen 9000 Kriegeren von 1300 Schweizern geschlagen wurde; 1386 trieben 1400 Schweizer nach hartem Kampfe Leopold II., den Neffen Leopolds I., nebst seinen 4000 Rittern bei Sempach in die Flucht, und todesmüthig vertheidigten sie die alte Unabhängigkeit bei Granson und Murten 1476 gegen den Herzog Karl den Kühnen von Burgund.

3. Heinrich VII. (1308—1313.) Nach Albrechts Tode übertrugen die Wahlfürsten die deutsche Königskrone an den Grafen Heinrich von Luxemburg. Auch sein Bestreben war darauf gerichtet, seine Hausmacht zu vergößern; er war hierin glücklicher als sein Vorgänger. Durch die Vermählung seines Sohnes Johann mit der böhmischen Prinzessin Elisabeth brachte er Böhmen an sich und begründete so die Luxemburgisch-böhmische Hausmacht.

In Italien wollte er die deutsche Kaiserherrlichkeit wiederherstellen und dem stark zerrütteten Lande den Frieden bringen. Von den Ghibellinen wurde der Kaiser mit Frohlocken begrüßt, und der Dichter der göttlichen Komödie, Dante Alighieri, der Wortführer der kaisertreuen Partei, feierte ihn als den Morgenstern, der nach langer Nacht die Segnungen des heiteren Tages verkündet.

In Mailand empfing er die lombardische Königskrone, und in Rom wurde er von einem Kardinallegaten, da der Papst zu Avignon in der Verbannung lebte, zum Kaiser gekrönt. Er starb plötzlich an einem Fieber und liegt im Dome zu Pisa begraben.

Ludwig von Bayern (1314—1347) und Friedrich III., der Schöne, von Oesterreich. (1314—1330.)

Die Luxemburger wählten Ludwig von Bayern, die Habsburger Friedrich den Schönen von Oesterreich zu Heinrichs Nachfolger; beide waren verwandt und befreundet von Jugend auf, beide wurden auch gekrönt, Ludwig zu Aachen von dem Erzbischof von Mainz, Friedrich zu Bonn von dem Erzbischof von Köln.

I. Der achtjährige Krieg. Mit Ludwig hielten es die meisten Fürsten, die Städte und die Schweizer; Friedrich, ausgezeichnet durch Vorzüge des Körpers und des Geistes, hatte an seinem Bruder Leopold, „der Blume der Ritterschaft“, einen tüchtigen Heerführer und klugen Ratgeber; auf seiner Seite stand der Adel. Acht Jahre lang kämpften die beiden Gegenkaiser im blutigen Kampfe um die Krone; bei Mühldorf auf der Ampfinger Heide kam es im Jahre 1322 zur Entscheidungsschlacht, der letzten großen Reiter Schlacht auf deutschem Boden, die ohne Feuerwaffen geschlagen wurde. Friedrich wartete die Ankunft seines